Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11. Jahrgang Nr. 12 19. März 1925

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Ehrenhaftigkeit — Die Temperamente und ihre erzieherische Behandlung — Rückgang der Leistungen — Schulnachrichten — Bücherschau — Krankenkasse — Exerzitienfonds — Zur gefl. Beachtung. — Beilage: Volksschule Nr. 6

Ehrenhaftigkeit

Von Hans Waldimar Griß

„Dieser ist ein ehrenhafter Mann" ist ein Lob, das wenige im richtigen Sinne verdienen. Denn es kommt darauf an, wer dieses sagt. Auch unter Betrügern und Räubern gibt es ehrenhafte Männer, d. h. so genannt von ihren Gewerbs- und Gesinnungsgenossen. Es ist also der Mühe wert, die wahre und falsche Ehrenhaftigkeit kennen zu lernen.

Das Wort „ehrenhaft" wird abgeleitet von „Ehre" und „haben". Ehre ist nun die vorteilhafte Meinung, die wir genießen und andere von uns haben. Das ist aber die wahre Ehre, wenn sie uns von klugen und wirklich christlichen Menschen erwiesen wird, die uns kennen und über unsern innern Wert urteilen können. Die Ehre ist aber eine falsche, wenn sie uns von Menschen erwiesen wird, die nicht so viel Tugend, Klugheit und Kenntnis von unsern einzelnen Handlungen besitzen, daß sie darüber ein gründliches Urteil fällen können. Eitel ist die Ehre, die uns für Eigenschaften erwiesen wird, die wir wirklich nicht an uns haben, oder für solche, die wir nur zufällig ohne unser Verdienst an uns haben. Wie wenige, die da glauben, daß sie vor Menschen in Ehren stehen, genießen wahre Ehre! Wie viele, die nach Ehre vor Menschen streben, jagen einem eitlen Schatten nach! Ehre, Geld und Genuß sind die Götzen, welche die Welt auch jetzt noch anbetet. Ehre ist der Abgott, dem die besseren Kinder der Welt opfern und dienen, die mehr Verstand und ein edleres Herz besitzen. Aber die Ehre ist dennoch ein Götze und schadet den Menschen, die ihm dienen, nur noch mehr und legt ihnen wohl ein glänzenderes, aber noch härteres Joch auf, als die beiden andern Götzen.

Vom christlichen Standpunkte aus betrachtet, ist derjenige ein Tor, welcher nur eine falsche und eitle Ehre sucht, denn ist es nicht eine Torheit, einen Schatten erhaschen und sich mit einem Schatten begnügen zu wollen? Wahre Ehre aber gibt, wahre Ehre verdient allein die Tugend; denn die Tugend allein ist gut; sie allein macht den Menschen gut und glücklich; sie allein ist des Menschen würdig und ihm allein nützlich; sie ist das eine und höchste Gut des Menschen in Zeit und Ewigkeit. Doch vergrößern können die Ehre, welche die Tugend gibt: 1. ein großer Verstand und eine reiche Erfahrung, wenn sie immer zur Tugend verwendet werden, besonders ein Verstand, welcher Nützliches entdeckt, wie Columbus, der Amerika entdeckt hat. — oder erfindet, wie Gutenberg die Buchdruckerkunst erfand; — 2. nützliche Kenntnisse, Kunst und Wissenschaft und Geschicklichkeit in einem nützlichen Gewerbe, oder in der Hauswirtschaft, wenn sie dazu benützt werden, um zeitliches und geistliches Menschenwohl zu fördern; — 3. äußerer Anstand und Höflichkeit, insofern sie der Ausdruck eines aufrichtigen Herzens sind und die Tugend liebenswürdig machen; — 4. Aemter, wenn man sie durch eigene Verdienste erworben und sich derselben durch edle Gesinnung und Taten würdig macht; — 5. Macht und Einfluß, wenn man sie durch wahre Vorzüge vor andern verdient und mit Klugheit und Tatkraft zur Ehre Gottes und zum Wohl unserer Mitmenschen anwendet; — 6. der Reichtum, aber nur